

Tschernobyl-Hilfe: Über 160 Kinder in Weißrussland versorgt

Deutliche Fortschritte



Große Freude: Natürlich besuchten Frauke und Paul Martin Nissen mit ihren Mitreisenden auch „ihre“ Kinder der Suppenküche in Pinsk. Foto: privat

Als Frauke und Paul-Martin Nissen am Montag zurück aus Weißrussland kamen, waren sie sehr geschafft, aber auch zufrieden. Eine Woche lang hat das Ehepaar zusammen mit Gerlinde Konzak-Clausen, Barbara Gerber und dem befreundeten Akustiker Niko Mühlbacher aus Spanien zum wiederholten Male in Kobrin und Pinsk über 160 schwerhörige Babys und Kinder mit Hörgeräten versorgt.

Schweres Gepäck

Mit schweren Gepäck waren sie am 22. September gestartet: sieben Koffern voller warmer, neuer Wintersachen und Schuhen, 100 neue Hörgeräte, ein Computer und ein Rollstuhl.

Erste Station war die Gehörlosenschule in Kobrin, nach drei Tagen ging es weiter nach Pinsk. Hier wurden mit dem neuen Computer die früher analog eingestellten Hörgeräte jetzt digital eingestellt. „Wir versorgen hier jetzt auch schon die zweite Generation an schwerhörigen Babys. Deren Mütter waren schon bei uns in Niebüll“, stellte Frauke Nissen etwas erschrocken fest. Das zeigt, wie wichtig und notwendig die Arbeit der Niko Nissen Stiftung e.V. und der Tschernobyl Hilfe nachwievor ist.

„Aber genauso wichtig ist die Aufklärung und Infor-

mation vor Ort. Wir haben die für die Versorgung der Kinder zuständige Chefärztin der Poliklinik in Brest besucht. Die zuständigen Stellen wollen die Kinder jetzt mit Hörgeräten versorgen, aber zuerst nur mit einem. Erst zwei Jahre später soll dann das zweite Ohr versorgt werden“, erzählt Frauke Nissen.

Das ist schon ein großer Schritt, aber deutlich zu wenig, wie Paul-Martin Nissen aus Erfahrung weiß. „In der langen Wartezeit verkümmern die Hörnerven des nichtversorgten Ohres, es geht viel verloren“, moniert Nissen.

Um dieses zu vermeiden, will die Niko Nissen Stiftung e.V. die fehlenden Hörgeräte für die Zeit zur Verfügung stellen, damit die Kinder gleich voll versorgt werden können.

Ein weiteres Manko ist eine mangelnde Aufklärung. „Die Gespräche mit den Direktoren der Schulen und den Eltern sind sehr wichtig. Wir machen ihnen klar, dass die Kinder die Hörgeräte auch die ganze Zeit tragen müssen, um nicht unwiderruflich Einbußen der Hörfähigkeit hinnehmen zu müssen. Das gilt übrigens auch die Menschen hier bei uns, die gerne mal die Hörgeräte zur Seite legen“, mahnt Frauke Nissen.

Aber sie ist sehr zufrieden mit den Fortschritten, die die Gespräche und der Kongress mit Ärzten, Leh-

rern und Eltern im letzten Jahr gebracht haben. „Sie haben Vertrauen zu uns und nehmen unsere Ratschläge an. Sie merken, dass wir wirklich helfen wollen!“

Für Frauke und Paul-Martin Nissen ist nur ein Tag nach der Reise schon wieder vor der nächsten Reise. Vom 23. bis zum 30. September 2013 werden sie wieder mit ihren Helfern nach Kobrin und Pinsk fliegen. Dann ist dort auch ein Kongress mit Ärzten, Lehrern und Eltern geplant.

Gastfamilien gesucht

Zuvor kommen in Sommer aber wieder 20 Kinder aus Pinsk nach Niebüll. Vom 7. Juni bis zum 5. Juli sind sie in der Jugendherberge in Niebüll untergebracht.

„Wir suchen für die drei Wochenenden noch Gastfamilien für die Kinder. Es wird kein großes Programm erwartet, sondern einfach nur ein ruhiges Familienleben“, erklärt Frauke Nissen. **Infos dazu gibt sie gerne unter Tel. 04661-2632 und 04661-968822.**

Unterstützung und Spenden sind ebenfalls willkommen für die Arbeit der Niko Nissen Stiftung e.V. Hilfe für Tschernobylkinder bei der VR Bank Niebüll, Kto. 7856202, BLZ 21763542. Infos dazu geben Frauke und Paul Martin Nissen unter Tel. 04661-2632 und 04661-968822.

(pu)